Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 76 (2021)

Heft: 2

Artikel: Die Suche nach der Nachhaltigkeit

Autor: Widmer, Tania

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geburtstagswünsche zum Jubiläum unserer Zeitschrift

Paul Walder. Am Morgen im Stall beim Misten, da gehen meine Gedanken oft auf Reisen. Bei alltäglich wiederkehrenden, eintönigen Arbeiten wie dieser, wenn's draussen wolkenverhangen ist und obendrein noch schneit Ende Mai, reisen die Gedanken gerne in die Vergangenheit. Wie war das früher mit dem Wetter, den Heuvorräten, wann konnten wir vor 30–40 Jahren auf die Weide oder z'Alp? Hat sich etwas gewandelt, was war uns damals wichtig? So gesellt sich ein Gedanke zum anderen bis hin zu Themen rund um die Landwirtschaft von damals. Und von da ist es ein kleiner Schritt zum K+P.

Themen wie das Überleben als kleinstrukturierter Familienbetrieb, Alternativen zur Industrialisierung der Landwirtschaft mit all ihren Zaubermitteln rund um Düngung und Pflanzenschutz, die Sorge um die Bodenfruchtbarkeit und die Gleichberechtigung aller bis hin in fremde Länder. All das und vieles mehr und die Interaktionen von Geld, Macht, Wissen und Energie haben den Inhalt dieser Zeitschrift geprägt. Seit 75 langen Jahren und immer noch bis heute sind diese Themen brandaktuell. Der Biolandbau hat sich zwar längst etabliert, Direktzahlungen mildern existenzielle Nöte, Fairness ist kein Fremdwort mehr. – Und dennoch, die alten Themen sind immer noch aktuell: Viele sorgenvolle Fragen und hoffnungsvolle Ideen müssen beantwortet, Antworten realisiert werden, während immer wieder noch etwas Neues von uns verlangt wird, und dazu erscheinen immer wieder Artikel im K+P. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schreitet voran, Trinkwasserqualität und Pestizidrückstände beschäftigen die Gemüter und wir Bauern stecken in einer Zerreissprobe.

Offenbar hat sich noch nicht genug verändert oder nicht schnell genug. Der archetypisch anmutende Sog nach immer mehr mit immer kleinerem Aufwand ist in reichen Ländern besonders gross. Also dürfen genau da, also bei uns die Stimmen der Kritiker nicht verstummen.

Ich wünsche der Zeitschrift und allen Autoren und Autorinnen viel Mut und Durchhaltewillen für diese wertvolle Arbeit. ●

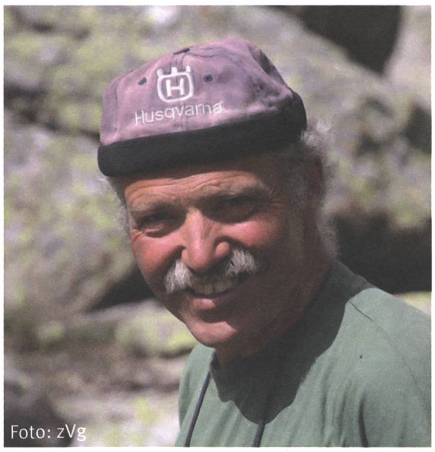

Foto: zVg

Die Suche nach der Nachhaltigkeit

Tania Wiedmer. Nachhaltigkeit. Mit dem biologisch-organischen Landbau verfolgte man schon immer dieses Ziel, auch wenn das Wort noch nicht so häufig wie heute gebraucht wurde. In zahlreichen Artikeln des K+P ging es immer wieder darum, wie man nachhaltig mit dem Boden umgehen kann, aber auch, wie sich die Arbeit selber nachhaltig gestalten lässt, damit der Mensch nicht ausgelaugt wird.

Viele Beispiele zeigen, wie man mit ökologischen Ansätzen ‹erfolgreich› wirtschaften kann. In das Wort nachhaltig kommt heute noch mehr rein als früher: Der Energieeinsatz aus nicht erneuerbaren Energien ist um ein Vielfaches höher als in den Anfängen des biologisch-organischen Landbaus, der Maschineneinsatz, der einerseits die Arbeit erleichtern soll, ist aber nicht immer nachhaltig im Sinne des Energieeinsatzes, aber auch des Umganges mit dem Boden. Das Paradox: Einerseits haben wir beschriebene Beispiele von nachhaltig wirtschaftenden Betrieben, z. T. 100 Jahr alt, andererseits suchen wir heute immer noch nach der nachhaltigen Wirtschaftsweise. An was liegt das? Daran, dass ‹rationelle› Arbeitsweisen auf immer grösseren Flächen in der Bildung bevorzugt wurden und z. T. noch werden und somit die ‹nachhaltigen› Beispiele immer wieder verloren gehen? Oder dass ein funktionierendes Beispiel nur unter den gegebenen Umständen so funktioniert und viel Wissen über den jeweiligen Standort verlangt? Sicher auch. Und daher gibt es und wird es nie die eine nachhaltige Lösung für alle geben. Wir brauchen Diversität in den Lösungen, auch wenn wir die Beispiele aus der Vergangenheit immer wieder hervornehmen müssen und die schon gemachten Erkenntnisse teilen.

Das macht das K+P immer wieder: In Erinnerung rufen, was vor uns schon andere erkannt haben, aber auch aufzeigen, wie heute nachhaltigere Lösungen auf vielfältige Weise angegangen werden. Und auch wenn es den vollständig nachhaltigen Hof fast nirgends gibt, begeben wir uns trotzdem auf den Weg, dieses Ziel zu erreichen. Und darum braucht es weiterhin Unterstützung, z. B. mit Beiträgen im K+P. ●

Foto: Yves Wiedmer